



180

Werner Weber
Atelier
Keplerstr. 36
50823 Köln
Tel / Fax 0221-5699501
www.werner-weber-atelier.de

Die Löwen sind los!

„Die Löwen sind los!“

Das gleichnamige Kunstprojekt von Werner Weber umfasst mehrere Aspekte. Bei der Beschäftigung mit der wechselvollen Geschichte der Abtei in Deutz entstand die Idee, einige Zeugnisse daraus wieder erfahrbar werden zu lassen und mit der gegenwärtigen Nutzung zu verbinden.

„Der Garten“, „das Tor“ und „der Weg“ sind als zentrale Begriffe aus dem Gestaltungsprozess hervorgegangen. Darauf beziehen sich auch die heutigen Bezeichnungen der einzelnen Hausbereiche, der „Klostergarten“, das „Römertor“ und die „Rheinpromenade“. Die Goldfarbe dominiert alle Bilder und ist eine Anregung aus der mittelalterlichen Buchkunst, dem berühmten Evangeliar Ottos III.

Das Löwenmotiv ist auf einem kostbaren Seidenstoff zu sehen, der als Grabbeilage Heriberts gefunden wurde. Die Jahreszahlen beziehen sich auf besondere Ereignisse der Abteigeschichte.

Der ehemalige „Klostergarten“ ist heute wieder ein geschützter Ort der Ruhe und Besinnlichkeit, in dem auch alte Klosterkräuter angepflanzt werden. Das Bildmotiv lehnt sich an eine mittelalterliche Buchillustration aus den „Cantigas de Santa Maria“ von Alfons dem Weisen an.

„Das Römertor“ bildet noch heute den Zugang für den Besucher der Anlage. Die Fundamente des ehemaligen Osttores des römischen Kastells Divitia, das hier im 4. Jh. v. Chr. entstand, sind ebenso erhalten wie Reste von Mauern und Türmen in den Kellergewölben. Als Bildmotiv erscheint die modellhafte Gestalt des Osttores.

Die „Rheinpromenade“ liegt unmittelbar vor dem Gebäude und gibt den Blick frei auf ihr Gegenstück der Kölner Altstadt: Die Hohenzollernbrücke, der Dom, das Museum Ludwig als unverkennbare Zeichen dieser Stadt.

Die Abtei St. Heribert in Köln-Deutz

Heribert wird um 970 in einer angesehenen Wormser Familie geboren. Nach seiner klerikalen Ausbildung wird er zum Domprobst und an die königliche Kapelle berufen. Gute Kontakte und die frühe Freundschaft mit Kaiser Otto III machten ihn zum Kanzler für Italien und Deutschland und bald zum neuen Erzbischof von Köln. Nach dem Tod Otto III gründet er 1002 das Benediktinerkloster „St. Maria“ in Deutz. Dort wird Heribert nach seinem Tod am 16.3.1021 beigesetzt.

Die Befestigung des alten Römerkastells wird 1242 geschliffen. Um 1260 müssen die Kölner das von ihnen beschädigte Kloster wieder herstellen. Während den Kämpfen zwischen Erzbischof von Saarwerden und der Stadt Köln wird Deutz 1376 größtenteils zerstört. Nach dem Wiederaufbau von Kirche und Klostergebäuden zerstören erneute Angriffe der Kölner aber auch zwei Brände die Anlage. Auch im Truchsessischen Krieg wird der Gebäudekomplex 1583 vollständig niedergelegt. Das Kloster wurde ab 1594 zunächst ohne die Kirche wiederaufgebaut. Der Dreißigjährige Krieg wütete ebenso wie der spanische und der österreichische Erbfolgekrieg mit weiteren Zerstörungen und mühsamer Wiederherstellung.

Erst 1776 entstand der Klosterbau in seiner heutigen Form. Mit den französischen Revolutionstruppen kam das Ende des Klosters. 1803 wurde die Abtei aufgelöst, die Gebäude profan genutzt, während der preußischen Verwaltung und Weimarer Republik auch als Sammlungs- und Ausstellungsfläche. 1944 wurden Kirche und Kloster bis auf die Erdgeschoßmauern zerstört.

Seit 1993 ist die Kirche auch innen vollständig renoviert, und der griechisch orthodoxen Gemeinde zur Nutzung überlassen. Das Klostergebäude, bereits seit den 70er Jahren ein Altenheim, ist zum Jahr 2005 vollständig zu einem modernen Seniorenzentrum umgebaut worden – nach tausendjähriger Geschichte.

Zu sehen im Caritas-Altenzentrum St. Heribert
Urbanstraße 1, 50679 Köln-Deutz, Tel: 0221-9922420